

Inklusionstagebuch

Beitrag von „rotherstein“ vom 26. August 2012 16:23

Heute endlich meine Inklusionsklasse kennengelernt. Eine sehr kleine Hauptschulklasse mit 18 Kindern. Meine 7,5 Std. (1/2 Stunde pro Woche ist Besprechungsstunde). Überraschenderweise war auch ein Integrationshelper mit ein autisches Kind anwesend (nicht mein GU Kind) von dem weder die Klassenlehrerin noch ich etwas wussten. Sehr nette Klasse, nette Klassenlehrerin. Könnte man was draus machen, wenn ich als Teamkollegin in Doppelbesetzung arbeiten könnte. In den 2 Stunden haben ich schon feststellen können, dass noch ganz viele Kinder ohne festgestellten Förderbedarf, individuelle Förderung bräuchten. Für das Kind mit Schwerpunkt GE kommt am Montag ein Integrationshelper, Kind kognitiv sehr schwach, kann weder lesen, schreiben noch rechnen obwohl es 4 Jahre im GU war. Förderung wird hier sehr, sehr schwierig, weil es vermutlich kognitiv nicht in der Lage ist, die Kulturtechniken zu erlernen. Keinen Plan wie sich hier Förderung realisieren lässt bei den Rahmenbedingungen einer Regelschule. Wenn ich sehe, welche Möglichkeiten die GE Schüler in der Förderschule meines Mannes haben, kann ich es kaum nachvollziehen, was man diesem Kind antut. Muss erst einmal Wahrnehmung, Mengenbegriff usw. checken.

(wann?) Vielleicht Signalwort lesen? Werde wohl dem Integrationshelper Material an die Hand geben müssen(alles Papier? Wo bleibt die Anschauung und der handelnde Umgang?), damit ein Hauch von Förderung statt finden kann. Da ich eigentlich nicht vom Fach bin, muss ich mich da erst einmal kundtun. Leider im Klassenraum kein internetfähiger PC, sonst hätte ich schon Ideen. Soll mit den Kindern im Klassenraum bleiben (wegen der Inklusion), kann also demzufolge auch nicht in den PC Raum. Muss jetzt meine 51/2 Zeitstunden, die mir zur Verfügung stehen auf 2 Klassen verteilen. Wollte die Förderkinder zusammen legen, damit alle Kinder mehr Förderung bekommen. Vorschlag abgelehnt, weil ich im Klassenraum bleiben soll. Habe wohl kein Mitspracherecht. Um die Förderstunden wurde regelrecht gerangelt. Ergebnis: in den nächsten 14 Wochen montags für 90 Minuten erst in die eine Klassen, dann in die andere. Die andere Klasse lerne ich erst am Dienstag kennen. Musste am Freitag nach Feierabend schon meine Materialien zusammen suchen. Da ich in der Stammschule keinen Klassenraum mehr habe, sind die Sachen auf dem Dachboden. Kann sie auch nicht mit nach Hause nehmen, weil mein Arbeitszimmer schon rappel voll ist und die Materialien (Werkstätten, Kisten, Kästen) sehr viel Platz benötigen. In der GU Schule ist wohl ein Förderraum, aber noch jungfräulich und ohne Schränke. Habe bereits Identifikationsprobleme (wo gehöre ich hin?) muss aufpassen, dass ich mich zurückhalte, schließlich bin ich im GU nicht "der Macher". Positiv: Kollegin nimmt vorsichtige "Tipps und Vorschläge an". Die Mathelehrerin sieht es nicht ungern, wenn ich den Raum mit den Förderkindern auch verlasse. Vielleicht kann ich wenigstens die Förderkinder in Mathe zusammen fördern, dann hätten beide Klassen 4 Förderstunden, sonst nur jede 2. Habe schon für ein pfiffiges Kind, dass absolut noch kein Deusch spricht Fördermaterial zum Thema "Wortschatz herausgesucht", muss ich Morgen (sehr sperrig) in meinem mobilen Inklusionskoffer

<http://www.freiburger-verlag.de/Shop/Detail/Ti...2-4ede146dbec7/>

nach dem Unterricht in der Stammschule (Wechsel in der Pause) zur HS befördern. Parkplätze gibt es kaum, also muss ich den ganze Zeug zur Schule karren. Verliere in der Stammschule den Bezug zum schulischen Alltagsgeschen, weil ich nur noch an 3 Tagen da bin und Vieles nicht mehr mitbekomme.

Morgen mache ich mich mit 2 Taschen auf den Weg: Einer Stammschultasche und dem "Inklusionskoffer".  Wo ist mein geliebter, gelebter Beruf geblieben?